

Wenn LL an ihre Grenzen stoßen – lösungsorientierter Umgang mit unzureichenden Studienlagen am Beispiel Sprechapraxietherapie

Vortragende/r

Dr. Ingrid Aichert

Patholinguistin

Ludwig-Maximilians-Universität München

EKN - Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie am Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung

Kurzbeschreibung

Zweck/Ziele

Therapieleitlinien sind eine wichtige Quelle, die eine Einschätzung der Effektivität therapeutischer Methoden vornehmen und somit den Entscheidungsprozess des therapeutischen Vorgehens erleichtern. Trotz zunehmender Qualität der Therapiestudien bei Sprechapraxie gibt es einen grundsätzlichen Mangel an Therapiestudien auf höherem Evidenzniveau, wodurch eine Einschränkung für Therapieempfehlungen gegeben ist. In dem Vortrag werden Ursachen für unzureichende Studienlagen diskutiert und im Rahmen eines lösungsorientierten Konzepts weitere Möglichkeiten für den therapeutischen Entscheidungsprozess aufgezeigt.

Methode/Vorgehen

Nach der Veröffentlichung des ersten Leitlinien-Papiers von 2006 (Wambaugh et al., 2006) erfolgte 2015 ein Update der Sprechapraxietherapie-Leitlinien durch Ballard und Kollegen (2015). Zur Bewertung für die Empfehlung zur Güte der Evidenz wird in erster Linie die Qualität des Therapiedesigns (Evidenzniveau) beurteilt. Darüber hinaus basieren die Empfehlungen der Leitlinien auf den folgenden Aspekten: Wie sicher ist die Diagnose der Sprechapraxie bei den beschriebenen Patienten? Wie groß sind die Therapieeffekte? Sind die Effekte beispielsweise nachhaltig? Wie gut ist der Therapieansatz beschrieben und somit replizierbar? Gibt es Replikationen des Therapieansatzes?

Ergebnis

Auch die neueren Therapiestudien zeichnen sich durch eher kleine Stichproben aus (häufig Einzelfallstudien), therapievergleichende Studien und Replikationen von bereits veröffentlichten Studien sind selten. Dennoch wird in dem Update der Therapieleitlinien von 2015 eine Zunahme der Qualität der Studien honoriert, auch wenn weiterhin ein grundsätzlicher Mangel an Therapiestudien auf höherem Evidenzniveau besteht. Das Vorliegen unzureichender Effektivitätsnachweise für einen Therapieansatz bedeutet jedoch nicht, dass dieser ineffektiv ist. Meist fehlen schlicht die entsprechenden Studien, die Voraussetzung für Empfehlungen schaffen könnten.

Schlussfolgerung

Die Berücksichtigung der besten – derzeit verfügbaren – Evidenz hilft bei der Wahl der effektivsten Behandlungsoptionen und bei der Vermeidung wenig effektiver, ineffektiver oder sogar schädlicher Therapiemaßnahmen. Dabei können sich Therapierende leider nicht immer darauf verlassen, dass Veröffentlichungen bzw. neue Therapiemethoden auch die verfügbare Evidenz einschließen. Obwohl Therapieleitlinien eine wichtige Quelle für die Einschätzung der Effektivität therapeutischer Methoden darstellen, müssen insbesondere vor dem Hintergrund unzureichender Evidenzlagen auch weitere Aspekte in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden. In den Leitlinien für die Sprechapraxietherapie wird empfohlen, zusätzlich zur Studienlage die klinische Erfahrung, theoretische Kenntnisse sowie die Präferenzen der Patienten beim Therapieprozess zu berücksichtigen.

Dies entspricht der drei zentralen Komponenten, die auch bei dem Konzept der evidenzbasierten Sprachtherapie (Beushausen & Grötzbach, 2018) eine Rolle spielen.

Relevanz für die logopädische Praxis

In dem Vortrag wird am Beispiel der Sprechapraxietherapie aufgezeigt, welche Ursachen einer unzureichenden Studienlage zugrunde liegen können und es werden über die Empfehlungen der Leitlinien-Papiere hinaus Aspekte diskutiert, die einen Rahmen für die therapeutische Entscheidungsfindung bei der Zielerstellung und Therapieplanung bieten können.

Mitautor/innen Abstract

Literatur

Fachjournals

1. Ballard, K.J., Wambaugh, J.L., Duffy, J.R., Layfield, C., Maas, E., Mauszycki, S. & McNeil, M.R. (2015) Treatment for acquired apraxia of speech: a systematic review of intervention research between 2004 and 2012. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 24, 316-337.
2. Wambaugh, J.L., Duffy, J.R., McNeil, M.R., Robin, D.A. & Rogers, M.A. (2006). Treatment Guidelines for Acquired Apraxia of Speech: A Synthesis and Evaluation of the Evidence. *Journal of Medical Speech-Language Pathology* 14, xv-xxxiii.

Buchbeiträge

1. Beushausen, U. & Grötzbach, H. (2018) *Evidenzbasierte Sprachtherapie*. Idstein: Schulz-Kirchner.

Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

Interessenskonflikt

Es besteht kein Interessenkonflikt.